

Hintergrund

Viele der Geflüchteten, die in den vergangenen Jahren Aufnahme in der Bundesrepublik gefunden haben, kommen aus einem muslimisch geprägten Herkunftsland (Syrien, Irak, Afghanistan, Iran) und möchten ihrer religiösen Zugehörigkeit auch in Deutschland Ausdruck verleihen.

Insbesondere junge Geflüchtete, oft traumatisiert, von ihren Familien getrennt und isoliert, benötigen in dieser Orientierungsphase verstärkt eine professionelle Begleitung und Beratung, um für die Gefahren der Anwerbungsversuche aus dem islamistischen Milieu sensibilisiert zu werden. Denn gerade diese jungen Menschen stehen gezielt im Fokus der IslamistInnen, die ihre durch Entwurzelung, Flucht- und Diskriminierungserfahrungen bedingte spezifische Vulnerabilität auszunutzen versuchen.

Durch zielgruppenspezifische Präventionsworkshops und individuelle Fallabklärung/Beratung trägt die Beratungsstelle dazu bei, islamistische Radikalisierungsprozesse bei Geflüchteten zu vermeiden, ggf. frühzeitig zu erkennen und zu unterbrechen.

Zielgruppen

- ▶ MitarbeiterInnen von Unterkünften u. a. hauptberuflich oder ehrenamtlich im Kontext Geflüchtete tätige Personengruppen
- ▶ Jugendliche Geflüchtete

Violence Prevention Network

Als bundesweit anerkannter Träger der Extremismusprävention und Deradikalisierung trägt Violence Prevention Network seit 2001 erfolgreich zur Reduzierung ideologisch motivierter Gewalttaten bei. Basierend auf den vier Säulen Prävention, Intervention, Deradikalisierung und Radikalisierungsprävention online bietet Violence Prevention Network zielgruppenspezifische Trainings, Fort- und Weiterbildung, Coaching und Beratungsangebote an.

Kontakt/Impressum

📍 Violence Prevention Network
Beratung im Themenfeld Geflüchtete
Lange Straße 8
70173 Stuttgart

☎ 0711 – 21 95 62 63

📠 0711 – 21 95 62 51

🌐 www.violence-prevention-network.de
www.beratungsstelle-baden-wuerttemberg.de

✉ bw@violence-prevention-network.de

📘 www.facebook.de/violencepreventionnetworkdeutschland

🐦 @VPNderad

👤 AnsprechpartnerInnen: Mehmet Ekincioğlu, Ghida Haidar-Adis

Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.



Hotline (BAMF): 0911 - 943 43 43

BADEN-
WÜRTTEMBERG

Beratung im Themenfeld
Geflüchtete

 Violence
Prevention Network

Fallberatung für hauptberuflich/ ehrenamtlich mit Geflüchteten arbeitende Personen(gruppen)

Immer wieder erweisen sich Geflüchtete als Zielgruppe von Anwerbeversuchen aus dem salafistischen Milieu. BetreiberInnen und MitarbeiterInnen von Unterkünften für Geflüchtete und jede Person, die ehrenamtlich oder hauptberuflich mit Geflüchteten arbeitet, sind dem Risiko ausgesetzt, etwaige Rekrutierungsversuche und Radikalisierungstendenzen nicht rechtzeitig erkennen und unterbinden zu können.

Wir sind für Sie da, wenn...

- ▶ der Eindruck entsteht, eine (geflüchtete) Person in Ihrem Umfeld könne sich im Prozess der Radikalisierung befinden
- ▶ Sie eine professionelle Einschätzung der Situation bzw. des Umgangs damit benötigen
- ▶ es in Ihrer Institution zu vermeintlich oder tatsächlich religiös bedingten Spannungen kommt
- ▶ Sie Beratung in der Auseinandersetzung mit religiös begründetem Extremismus benötigen

Deine, meine, unsere Zukunft - Workshops für junge Geflüchtete

Die Workshops (je nach Bedarf ein- bis zweitägig) orientieren sich an den Fragen und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Eine themen- und bedarfsspezifische Anpassung bzw. Konzeption der Inhalte ist auf Anfrage möglich. Die Workshops werden kostenfrei angeboten.

Themen/Inhalte

- ▶ Prinzip der Rechtsstaatlichkeit in Deutschland (Recht und Unrecht, Umgang mit Konflikten mit der Gesellschaft, gesellschaftliche Mitverantwortung, Gewaltfreiheit zur Sicherung von Menschenrechten etc.)
- ▶ Spannungsfeld zwischen Religion, Traditionalismus und demokratischen Grundrechten
- ▶ Empowerment zur aufgeklärten Auseinandersetzung mit religiös begründetem Extremismus sowie demokratie- und menschenfeindlichen Ideologien.

Aufsuchende Beratung

Je nach Bereitschaft und Voraussetzungen entsenden wir unsere BeraterInnen direkt in die betroffene Institution. Im Austausch mit möglichst allen betroffenen AkteurInnen erfolgt eine Einschätzung der Situation und die Empfehlung entsprechender Maßnahmen. Oft bedarf es z. B. lediglich der Aufklärung über religiös-traditionelle Wertvorstellungen oder interkulturelle Missverständnisse, die sich durch Beratung, soziale oder religiöse Angebote lösen lassen.

Wird hingegen ersichtlich, dass die fundierte Auseinandersetzung mit radikalen theologischen Denkinhalten nötig ist, oder gar Handlungsbedarf angesichts einer tatsächlich im Prozess befindlichen Radikalisierung besteht, erfolgt die Empfehlung/Einleitung entsprechender (Interventions-)Maßnahmen.